

## **Volkstrauertag 2025 in Irgertsheim**

Rede von Ortssprecher Alexander Bayerle  
anlässlich der Kranzniederlegung am 16.11.2025

---

*Sehr geehrter Herr Diakon Reißmann,*

*liebe Bürgerinnen und Bürger,*

*meine Damen und Herren,*

in diesem Jahr darf ich zum mittlerweile zwölften Mal eine Ansprache anlässlich des Volkstrauertags halten. Seit 2014 versuche ich daran zu erinnern, dass Frieden und Freiheit auch in unseren Breiten keineswegs selbstverständlich sind. Dieses Mal ist diese Ansprache für mich zugleich ein besonderer Moment: Es wird meine letzte sein, da ich im kommenden Jahr nicht mehr als Ortssprecher kandidieren werde. Die Aufgabe des Erinnerns wird künftig in anderen Händen liegen und ich bin sicher, dass sie in würdiger Weise weitergeführt wird.

*Meine Damen und Herren,*

wir leben in bemerkenswerten Zeiten. Nur 1.000 Kilometer Luftlinie von uns entfernt können wir sehen, dass Angriffskriege und völkerrechtswidrige Annexionen keine Ereignisse für die Geschichtsbücher sind. Abertausende Menschen haben im Ukraine-Krieg ihr Leben gelassen und das Sterben geht weiter. Gleichzeitig gerät die europäische Idee immer mehr unter Druck. Nationalistische Parteien gewinnen in vielen Ländern an Zulauf. Statt auf Zusammenarbeit und gegenseitiger Solidarität setzen diese auf Abschottung und das Recht bzw. die Macht des Stärkeren.

Wir hören in den Nachrichten von Präsidenten, die sich immer weiter von ihrer demokratischen Legitimation entfernen und sich wie absolutistische Herrscher verhalten. Atomwaffensperrverträge werden *aufgekündigt* und Atomtests *angekündigt*. In den sogenannten sozialen Medien wird auf widerwärtigste Weise losgehetzt und die Urheber dieses Hasses verschwinden in der Anonymität des Internets.

Und wir? Wir stehen meist am Rande des Geschehens. Nicht selten bleiben wir angesichts von Hass und Hetze stumm – um des scheinbaren Friedens willen. Man will es sich ja nicht mit Freunden, Bekannten und gar Familienmitgliedern „verscherzen“.

Liegt die Lösung also im Wegschauen oder Weghören? Im Verdrängen? Die Vergangenheit lehrt uns, dass Ignoranz früher oder später in den Abgrund führt. Erich Kästner, dessen Bücher einst von den Nazis verboten und verbrannt wurden, hat es in einem seiner berühmtesten Zitate auf den Punkt gebracht:

*„Die Ereignisse von 1933 bis 1945 hätten spätestens 1928 bekämpft werden müssen. Später war es zu spät. Man darf nicht warten bis der Freiheitskampf Landesverrat genannt wird. Man darf nicht warten bis aus dem Schneeball eine Lawine geworden ist. Man muss den rollenden Schneeball zertreten. Die Lawine hält keiner mehr auf...“*

Hören wir also auf diese weisen Worte! Lasst uns doch die Schneebälle unserer Zeit zertreten, solange wir noch können! Schauen wir also nicht weg, wenn unsere Demokratie von ihren extremistischen Feinden ins Lächerliche gezogen wird oder wenn ihre Vertreterinnen und Vertreter bedroht und angegriffen

werden. Und nein – Meinungsfreiheit heißt eben nicht, dass Rassismus, Drohungen oder menschenverachtete Aussagen unwidersprochen bleiben!

Gewaltherrschaft beginnt genau dann, wenn uns die Demokratie und ihre Einrichtungen egal sind und wenn eine laute Minderheit die Meinungshoheit gewinnt.

*Liebe Bürgerinnen und Bürger,*

unsere Verwandten und Freunde, deren Namen in diesem Kriegerdenkmal eingraviert sind, mussten einst für die Gewaltherrschaft den höchsten aller Preise zahlen. Sie alle kamen nicht mehr von den Schlachtfeldern zurück und hinterließen eine Lücke, die wir bis heute schmerzlich spüren. Ihr Tod für völkisch-nationalistische Großmachfantasien war genau dann nicht sinnlos, wenn unsere Gesellschaft die richtigen Schlüsse daraus zieht – wenn wir alle die richtigen Schlüsse daraus ziehen.

**Im Namen der Stadt Ingolstadt und des Krieger- und Soldatenvereins Igertsheim lege ich nun diese Kränze nieder. Sie sollen an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft erinnern und uns alle zum Frieden mahnen.**